



Finanzmarktkrise und Tarifrunde

Die Finanzmarktkrise verunsichert die Menschen. Wichtig ist jedoch, Sicherheit zu schaffen. Die Staatsbürgschaft für die Einlagen der Sparer und die Stützung angeschlagener Banken ist deshalb richtig.

Finanzmarktkrise Der heimische Scherbenhaufen			
Institut	Kreditlinie	Kosten	Kostenschätzung
IKB		10 Mrd. Euro	10 Mrd. Euro
Sachsen LB	2,75 Mrd. Euro	3,5 Mrd. Euro	3,5 Mrd. Euro
Bayern LB	20 Mrd. Euro	4,9 Mrd. Euro	10 Mrd. Euro
Hypo Real	50 Mrd. Euro	0	?
Summe	72,75 Mrd. Euro	18,4 Mrd. Euro	23,5 Mrd. Euro

Quelle: Dullien 2008, DGB

Doch auch die Kapitalseite muss ihre Verantwortung wahrnehmen. Der Bankensektor insgesamt muss zur Rettungsaktion

seinen finanziellen Beitrag leisten. Wir brauchen zudem strenge Aufsichtsbehörden, Transparenz in den Bilanzen und klare Haftungsregeln.

Die Rettungsaktionen sind nötig, doch die finanziellen Lasten dieser Aktion dürfen nicht einseitig auf die Steuerzahler und die Arbeitnehmer abgewälzt werden.

Sozialisierung der Verluste und Privatisierung der Gewinne lehnt die IG Metall ab. Deshalb sollten staatliche Hilfen für bedrohte Banken daran gebunden werden, dass Eigentum an den Staat übertragen wird. Damit lässt sich die künftige Belastung der Steuerzahler begrenzen.

Wer die Krise missbraucht, um niedrige Lohnabschlüsse zu erreichen, will die Arbeitnehmer zwei Mal zur Kasse bitten: sowohl über die Steuer als auch über niedrige Löhne. Das ist unverantwortlich und schadet zudem unserer Wirtschaft.

Was jetzt zählt, ist die Schaffung von Vertrauen. Hierfür nutzt außer einer aktiven Stabilisierungspolitik des Staates auch eine angemessene Entgelterhöhung. Diese stabilisiert die Binnennachfrage und macht die deutsche Konjunktur weniger abhängig von der Auslandsnachfrage.